



AMANSHAUSERS

103 SLOWAKEI. EIN LEGENDÄRER ZUG FÄHRT LOS, IM KLEINSTEN HOCHGEBIRGE DER WELT – GIBT ES IHN WIRKLICH? TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Welt

Es gibt Gründe, in die Hohe Tatra zu fahren. Die meisten hängen mit Wintersport zusammen, im Sommer eventuell mit Wandersport. Eine spezielle Art von Hohe-Tatra-Besuchern erforscht die Region jedoch, um eines der letzten großen Eisenbahngeheimnisse Mitteleuropas zu lüften. Für diese Menschen, zu der ich mich zähle, spitzt sich alles auf eine Frage zu: Existiert der legendäre Autoreisezug zwischen Poprad und Prag tatsächlich?

Es gibt durchaus seriöse Hinweise auf seine Existenz: Meist handelt es sich um Aussagen von „Augenzeugen“, die auf Originalsichtungen des Autoreisezugs zurückzuführen sein sollen. In der Literatur existieren mehrere „Originalberichte“ vermeintlicher oder tatsächlicher Reisender. Der Ablauf scheint immer identisch zu sein: zwischen 18 und 20 Uhr verfrachtet man seinen PKW auf einen eigens vorgesehenen Waggon, während man selbst, nach Bezahlung eines geringen Obulus, ab 21 Uhr komfortable Liegeabteile bezieht und sodann über Nacht bei solider, ex-realsozialistischer Verpflegung die 600 km zur tschechischen Hauptstadt Prag zurücklegt. Soweit die Legende – doch fehlen bisher konkrete Hinweise auf die Authentizität der Berichte. Die Hotline der Slowakischen Staatsbahnen bestreitet die Existenz des Zugs keineswegs, gleichwohl ist es unmöglich, im Internet, in Bratislava oder sonstwo Reservierungen vorzunehmen. Nur im Städtchen Poprad, und zwar nur am Bahnschalter, ist es möglich, den Autoreisezug zu buchen.

Die Anreise nach Poprad erfolgt idealerweise über Strbske Pleso, ein Ort im Herzen der Hohen Tatra, der 1970 die Nordische Schi-



Bungalow beim FIS-Hotel, Strbske Pleso, Tschirmer See, Slowakei.

WM austrug. Strbske Pleso verschafft Individualtouristen ihr Abenteuer: weder im mondänen „Hotel Patria“ noch im proletarischen „Hotel Toliar“ ist ein Zimmer frei. Auch Frau Pfisterova an der Rezeption des „Hotel FIS“ hat zunächst keines, doch erinnert sie sich – ermutigt von penetranter Nachfrage – an die Bungalows am Rand der Schanzenanlage: „Bungalow T“ sei eventuell frei.

Am Morgen empfiehlt sich ein Spaziergang rund um den wirklichen „Strbske Pleso“, der auf Deutsch „Tschirmer See“ heißt, bis in den Mai zugefroren ist und in dem eine merkwürdige Maränenrasse lebt. Aber nicht zu lange in der Tatra bleiben, nicht zu lange den Krivan (heiliger Berg der Slowakei, Abbild kommt auf die Centmünze) betrachten, denn Poprad wartet!

Im Bahnhofsgelände der nordslowakischen Stadt wird das Vorhandensein des legendären Autoreisezugs bestätigt, doch gibt es immer gerade „für heute, morgen und übermorgen“ absolut keine Tickets mehr. Es ist eine Frage von Zeit und Geduld.

Eines Tages werden – denke ich – Menschen kommen, die sich drei oder vier Tage in Poprad einquartieren. Diesen Nachgeborenen wird es gelingen, für sich und ihre PKW ein Ticket auf dem Autoreisezug zu ergattern. Bis dahin sind wir leider auf Gerüchte angewiesen, auf unsichere Berichte, auf vage Vermutungen.

Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, www.amanshauser.at, Bestell-Info: www.diepresse.com/amanshauser oder Fax 01/51414-277.



Im FIS-Hotel regiert Frau Pfisterova.